

Kreis-



Blatt.

Bier und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Sonnabend den 5. October 1850.

Stück 2.

Der Einfluß politisch erregter Zeiten auf die Gewerthätigkeit.

Jedesmal, wenn politische Ereignisse eintreten, die vorhandene Zustände einer Veränderung entgegenführen können, mögen solche Ereignisse nun in einem Friedensbruche mit fremden Mächten, oder in innern revolutionären Zuckungen bestehen, dann glaubt sich der Besitz nicht mehr sicher, und das sonst gewöhnliche Einkommen einer Menge Menschen wird gefährdet. Die nächste und natürliche Folge der allgemeinen Angst, die sich dann der Gemüther bemächtigt, ist eine möglichste Einschränkung aller Ausgaben; es tritt plötzlich ein Ersparungssystem ein, der Luxus hört auf, und selbst die in ruhigen Zeiten gewöhnlichen Anschaffungen an Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräth unterbleiben, um lieber das baare Geld in der Tasche zu behalten, mit dem man im schlimmsten Falle das in Flammen stehende Vaterland verlassen und eine neue Heimath aussuchen kann, Haus und Hof der Zerstörung preisgebend und nur das nackte Leben rettend. So denken Viele und eine vollständige Stockung in den Gewerben muß dann unausbleiblich eintreten. Wenn nun ganze Handwerkerklassen keine Arbeit mehr in Bestellung erhalten, und dadurch zu einer unfreiwilligen Unthätigkeit verdammt werden, so wird mit der Production zugleich auch das Fortschreiten des Nationalwohlstandes gehemmt, und die dem Lande geschlagene Wunde ist mit dem Wiedereintritte der Ruhe nicht sogleich wieder geheilt; sie blutet im Gegentheile noch lange nach, und vernarbt oft erst nach Jahren.

Die jüngsten Zeiten haben uns leider Belege genug zu dem Gefagten geliefert; aber die ganze Bedeutung desselben tritt uns erst entgegen, wenn wir die Größe des Einflusses uns recht vergegenwärtigen, den unsichere Staatszustände auf den Erwerb ausüben.

Die schon erwähnte Einschränkung trifft nicht alle Verbrauchsgegenstände in gleicher Weise; an der gewohnten Nahrung läßt sich nicht viel abbrechen; es werden daher diejenigen Gewerbe, welche sich mit der Herstellung und Zurichtung derselben beschäftigen, am wenigsten von der allgemeinen Noth berührt. Müller, Bäcker, Bierbrauer, Schlächter, Speisewirthe u. können die schlimmen Zeiten oft mit aller Ruhe überdauern; die eigentlichen Urproducenten der Nahrung aber, die Landwirthe, sind, wenn es zu wirklichen Zusammenstößen der rohen Gewalten kommt, sehr übel daran, und um des Jahres Ernte ist's geschehen, wenn Heermassen die Saaten zu Boden stampfen und die Ställe leeren. Nur zu häufig wird durch solche Ereignisse der Gutsbesitzer und der Bauer zum armen Manne, und wenn auch Grund und Boden bleiben, so fehlt für ihre Bestellung auf Jahre hinaus der Dünger, da der Viehstand ganzer Gegenden vernichtet ist; die Production sinkt, und dennoch bleiben die Preise niedrig, weil der allgemeine Erwerbsmangel sie herunter drückt.

Daß alle für den Luxus arbeitenden Gewerbe in unruhigen Zeiten gänzlich darnieder liegen, bedarf keines näheren Beweises, und als im Jahre 1848 in Berlin großartige Anstalten getroffen wurden, um die außer Verdienst befindlichen Arbeiter zu beschäftigen, wozu man Erdbauten und Kanalanlagen veranstaltete, da zeigte es sich, daß besonders viele Gold- und Bronzearbeiter, Zimmermaler, geschickte Tischler, Bauhandwerker u. in großer Menge zum Spaten griffen, um durch die, wenn gleich ungewohnte, harte Arbeit wenigstens ihr Leben zu fristen. Wie groß der Ausfall sein kann, den die in diese Kategorie gehörigen Gewerbe damals erlitten, läßt sich nicht einmal annähernd bestimmen, und der Rückgang in dem Einkommen so vieler Gewerbetreibenden äußert dann wieder auf das Ganze eine lähmende Einwirkung.

Anstatt daß aber die Gründe solcher Erscheinungen richtig erfaßt würden und Volk und Regierung gleichmäßig Alles anwendeten, um wieder in ein sicheres Gleis zu kommen, werden häufig die abenteuerlichsten Pläne zur Abhilfe vorgeschlagen, und die Gewerbetreibenden, so wie die Arbeiter suchen, wie dies die meisten Leidenden thun, den Sitz des Uebels an allen möglichen Stellen, nur nicht an der richtigen. Dann hört man von Organisation der Arbeit, von der erdrückenden Macht des Kapitals, gegen welche ein Damm gebaut werden müsse; man möchte das Land durch hohe Zölle abgesperrt wissen, um die Fabrikthätigkeit zu vermehren und neuen Arbeitsverdienst zu schaffen. Krankhafte Auswüchse am Staate, wie z. B. die Nationalwerkstätten in Paris, und noch weit ungesündere Projecte zeigen sich in dem von socialen Krämpfen durchzuckten Staatskörper, und gerade in solchen Zeiten haben die wahren Staatsmänner ihre ganze Besonnenheit zusammen zu nehmen, um schädlichen Palliativ- (Einhaltungs-) Mitteln den Eingang zu verwehren, die dem Uebel nicht steuern, und Maßregeln fern zu halten, die zwar geeignet sind, einer Menge von Leuten Beschäftigung und Verdienst zuzuwenden, aber lediglich auf Kosten der naturgemäßen Entwicklung der Gesellschaft. Oft genug bemächtigt sich auch der Eigennutz und das persönliche Interesse der öffentlichen Meinung, um, wie in den letzten beiden Jahren so viel versucht worden ist, Privatvortheile zu erlangen unter dem Deckmantel der Fürsorge für das allgemeine Volkswohl. . . .

Von allen Erfordernissen und Mitteln zu Hebung der Gewerthätigkeit ist jetzt das Dringendste wie Wirksamste die Befestigung unserer politischen Zustände, die den besitzenden Klassen wieder jene Garantie der dauernden Ruhe und staatlichen Ordnung gewähren kann, welche die immerwährenden Besorgnisse vor dem Ausbruche eines unter der Asche glimmenden Feuers vollständig zu verschrecken im Stande sind. (Börsenhalle.)

Eine Wette.

Haydn forderte einst Mozart auf, ein Musikstück zu componiren, welches er (Haydn) nicht vom Blatt spielen könne. Mozart nahm die Herausforderung an und ein Abendessen mit Champagner wurde als Preis der Wette bestimmt.

Nach Verlauf von vier Minuten überreichte Mozart mit einem spöttischen Lächeln eine Piece mit den Worten: „Da haben Sie eine Composition, die Sie zu spielen wohl bleiben lassen werden.“

Haydn setzte sich zum Piano, überrascht über die Einfachheit der Musik, die ihm ein Hinderniß bieten sollte, allein plötzlich hielt er inne und rief: „Aber Mozart, wie zum Kukuk können Sie verlangen, daß ich das spiele! Meine beiden Hände sind ausgestreckt nach den Enden des Piano's und da soll ich zu gleicher Zeit in der Mitte eine Taste berühren? Das ist rein unmöglich für einen Menschen, der nur zwei Hände hat.“

Mozart lachte herzlich, als er Haydn's Aerger und Verblüffen sah und nahm den von ihm verlassenen Sitz ein. Schnell die ersten Passagen durchspielend, kam er zu der Stelle, die sein Freund als unübersteigliches Hinderniß bezeichnet und, seinen Kopf biegend, schlug er die Taste mit seiner langen Nase und hatte so im Nu das Hinderniß beseitigt. — Haydn, der das, was er eben gesehen, für physisch unmöglich gehalten, hielt sich vor Sachen den Leib und bekannte, daß die Natur Mozart mit einer Fähigkeit beschenkt, welche er nie vorher geahnt und die zu erreichen er freilich nicht die geringste Hoffnung habe.

In Paris erzählt man unter Verkürzung der Wahrheit nachstehenden Vorfall: Im März kam ein Schweizer in Paris an, wo er in einem obskuren Hotel abstieg, und mehre Tage einsam in seinem Zimmer zubrachte. Eines Nachmittags wurde an seine Thür geklopft, und ein Mann trat ein, in welchem der Verschwörer — denn dies war er — sofort den Präsidenten der Republik erkannte. „Ich kenne“ sagte L. Napoleon „Ihre Absicht; Sie sind ein Unglücklicher; Sie kommen nach Paris, um mich zu ermorden. Ich hatte Gelegenheit, Ihnen im Thurgau Gutes zu erweisen; ich will es nochmals thun. Man hat mir Alles gesagt; ich komme, Sie zu retten. Entsagen Sie diesem abscheulichen Unternehmen, das schon verrathen war, bevor Sie noch hier eintrafen. Fliehen Sie, nehmen Sie diese Börse. Hier ist ein Paß, und möge man Sie in Frankreich nicht mehr erblicken, so lange ich irgend eine Gewalt bekleide.“ Der Verschwörer stürzte bleich und halb todt dem Präsident zu Füßen, den er bat, ihn in Paris zu lassen, damit er fortan von allen Komplotten gegen sein Leben ihn sofort in Kenntniß setzen könne. Der Präsident entfernte sich, nachdem er diese Bitte gewährt hatte, und jetzt wacht dieser Verschwörer mit Sorgfalt über dasselbe Leben, zu dessen Vernichtung er nach Paris gekommen war.

Die neuesten Angaben über die Bevölkerung Deutschlands sind folgende: Preußen hat 16,112,948, Baiern 4,504,874, Sachsen 1,836,433, Hannover 1,758,856, Württemberg 1,743,827, Baden 1,349,930, Kurheffen 723,073, Großherzogthum Hessen 852,679, Weimar 257,373, Koburg-Gotha 147,195, Meiningen 160,515, Altenburg 129,589, Braunschweig 268,943, Nassau 418,627, Mecklenburg-Schwerin 528,185, Oldenburg 278,909, Dessau 63,082, Rötthen 43,120, Bernburg 48,844, Schwarzburg-Rudolstadt 68,711,

Schwarzburg-Sondershausen 58,682, Neuß ältere Linie 35,159, Neuß jüngere Linie 77,016, Lippe-Deimold 108,236, Lippe-Schaumburg 28,837, Waldeck 57,604, in Summa 31,670,237 Einwohner. Dabei sind aus Mangel der neuesten Angaben nicht mit gerechnet die deutschen Erblande Oesterreichs, die beiden Hohenzollern, Hessen-Homburg, Lichtenstein, Luxemburg-Limburg, Holstein-Lauenburg, Mecklenburg-Strelitz und die vier freien Städte. Jedenfalls aber kann man annehmen, daß mit Ausnahme Oesterreichs die Gesamtbevölkerung Deutschlands 34 bis 35 Millionen beträgt.

Sinn spruch.

Die Reichen und die Armen klagen,
Und Beide, wie uns dünkt, mit Grund;
Denn: Ueberfluß verdirbt den Magen,
Und Mangel macht oft ungesund.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis (Grundfest) predigen in der

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon; Nachm. Herr Adj. Weiß.

Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac. Hartung.

Nach der Vormittagspredigt Communion, gehalten vom Hrn. Diac. Hartung. Abends 7 Uhr Bibelstunde in der Bürgerschule, Herr Diac. Hartung.

Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.

Altenburger Kirche: Herr Pastor Pfefferkorn.

Kirchennachrichten von Saachstädt: September.

Geboren: dem Einwohner und Böttchermstr. J. G. Walther eine Tochter; dem Handarbeiter und Einwohner Gh. G. Vogel eine Tochter; dem Bürger und Krammadelmstr. F. W. Liebers eine Tochter; dem Einwohner und Bäckerstr. A. F. Franke ein Sohn; dem Einwohner und Maurer G. Döring eine Tochter. — Getrauet: der Bürger, Deconom und Gasthofsbesitzer A. G. Uhlig allhier mit Jgfr. K. A. L. Gager aus Magdeburg. — Gestorben: des Einwohners und Böttchermstr. L. A. Möbins jüngster Sohn, Friedrich Wilhelm, 10 L. alt, an Krämpfen; des Einwohners und Handarbeiters in St. Ulrich allhier, J. G. Mai Ehefrau, im 66. J., an Altersschwäche; des Einwohners und Handarbeiters J. A. Rudolph jüngster Sohn, Friedrich August, im 2. J., an Krämpfen; der Bürger und Seilerstr. J. G. Walther, im 54. J., an Nervenschlag; der Einwohner und Kutscher in Merseburg J. F. Höfer, im 41. J., an der Brechrühr; die Wittwe des Maurers J. Gh. Engelmann, im 71. J., an der Brechrühr; des Einwohners und Handarbeiters J. A. Rudolph Tochter, Johanne Rosine Emma, im 4. J., an der Brechrühr; des Maurers J. G. Vogel Ehefrau, im 58. J., an der Brechrühr; des Bürgers und Krammadelmstr. F. W. Liebers Sohn, Karl Ferdinand, im 5. J., an der Brechrühr; dessen jüngstes Kind, Friederike Henriette, in der 2. W., an Sticfluß; dessen ältester Sohn, Franz Gustav, im 9. J., an der Brechrühr; Frau Johanne Dorothee, des Einwohners und Bürgers J. A. Stumpnagel Wittwe, im 64. J., an Hirnentzündung; des Bürgers und privatistirenden Deconomen Gh. A. L. Schröder jüngste Tochter, Caroline Christiane Pauline, im 5. J., an Nervenschlag; J. G. Nauke, Bürger und Einwohner allhier, im 53. J., an der Brechrühr; des Schneidemeisters J. Gh. Richter in Kunstfeld Tochter, Ernestine Wilhelmine, im 47. J., an der Brechrühr; des Bürgers und Färbermstr. Friedrich Meyer ältester Sohn, im 8. J., an der Brechrühr; der Bürger und Färbermstr. Friedrich Meyer, im 38. J., an der Brechrühr.

Fortsetzung der im Monat August e. in Saachstädt Verstorbenen.

Ein hinterl. Zwillingssohn des Schuhmachermstr. Döring, im 7. M.; eine hinterl. Zwillingstöchter des Schuhmachermstr. Döring, im 7. M.; eine Tochter des Bürgers und Deconomens Pollmacher, in der 4. W.; eine Tochter des Einwohners Verbig, im 5. J.; eine Tochter des Bürgers und Weißbäckermstr. Kämpfe, im 2. J.; die Ehefrau des Bürgers und Fleischhauersmeisters C. Friedrich Wachtler, im 43. J.; eine unehel. Tochter, im 18. J.; die Ehefrau des Buchhändlers Grimm, im 34. J.; eine unehel. Tochter, im 3. J.; eine Tochter des Bürgers und Fleischhauersmeisters C. Friedrich Wachtler, im 4. J.; der Einwohner G. Otto Zimmermann, im 52. J.; ein Sohn

des Bürgers und Klempnermeisters. Kunge, im 5. M.; eine Tochter des Schlossermeisters Jolas, im 11. J.; eine Tochter des Materialisten allhier und Geschäftsführers in der Papiermühle zu Scherbitz, Hertel, im 2. J.; ein Sohn des Bürgers und Schneidermeisters. Hofmann, im 2. J.; eine Tochter des Dessillateurs Gansauge, 8 M. alt; eine Tochter des Zimmermanns Gottfr. Löwe, im 4. J.; eine Tochter des Materialisten Preußer, im 2. J.; ein Sohn des Hausbesizers Hödel, im 2. J.; eine Tochter des Brauereibesizers, Selz, im 5. M.; die Ehefrau des Schlossermeisters. Jolas, 32 J. alt; die Ehefrau des Bürgers und Fleischhauermeisters. Leonhardt Wachtler, im 39. J.; ein Sohn des Literaten de Marle, im 5. M.; eine Tochter des Kürschnermeisters Sieg, im 9. M.; eine Tochter des Tischlermeisters. Schmidt, im 9. J.; ein Sohn des Bürgers und Büchsenmachermeisters. Stoye, im 7. J.; ein unehel. Sohn, im 8. M.; ein Sohn des Bürgers und Weißbäckermeisters. Zillmer, 1 M. alt; der Buchhändler Grimm, 38 J. alt; die Ehefrau des Gummischuhfabrikanten Schüler, im 27. J.; der Einwohner Döbel, 66 J. alt; eine Tochter des Nagelschmiedemeisters. Zengsch, im 5. J.; die hinterl. Wittve des Einwohners Köckert, 65 J. alt; die Ehefrau des Einwohners Hütel, im 48. J.; eine Tochter des Wöttchermeisters. Richter, im 9. M.; ein unehel. Sohn, im 7. J.; eine unehel. Tochter, im 2. J.; eine unehel. Tochter, im 2. J.; die Ehefrau des Einwohners Döring in Kleinliebenau, im 71 J.; der Bürger und Beutlermeister. Franke sen., im 72. J.; ein Sohn des Maurers Pauli, im 2. J.; die Ehefrau des Nagelschmiedemeisters. Zengsch, 49 J. alt; der Bürger und Wöttchermeister. Beyer, im 41. J.; der Bürger und Tischlermeister. Müller, im 42. J.; die hinterl. Wittve des Bürgers und Tischlermeisters. Müller, im 40. J.; der Zimmermann Bressel, 51 J. alt; die Einwohnerin Kniese, 60 J. alt; die hinterl. Wittve des Bürgers und Beutlermeisters. Franke, 56 J. alt; die hinterl. Wittve des Zimmermanns Bressel, im 51. J.; ein hinterl. Sohn des Bürgers und Tischlermeisters. Müller, im 4. J.; ein hinterl. Sohn des Bürgers und Tischlermeisters. Müller, im 2. J.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Bei uns ist die Stelle des Polizei-Bureau-Aufwärters, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 84 Thalern und ein jährlicher Zuschuß zur Uniformirung von 5 Thalern verbunden ist, vacant und wieder zu besetzen.

Civilversorgungsberechtigte Individuen werden zur Meldung aufgefordert.

Merseburg, den 1. October 1850.

Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 5. October 1850, Abends 6 Uhr. Es wird darin vorkommen: a) die Frage, ob der am Schulgebäude auf dem tiefen Keller liegende Keller überpflastert werden soll; b) ein Antrag auf Niederschlagung eines die Armenkasse betreffenden Unterstützungs-Ausfalls; c) zwei Rescripte der Königl. Hochlöblichen Regierung, eines die Marktordnung, das andere die sogenannte Fahrrente angehend; d) die Nachricht, daß man in Schaafstädt das Project, eine Sparkasse dort zu errichten, zur Zeit aufgegeben habe; e) die beantragte Bezahlung einer durch Zustandsetzung zc. der der Bürgerwehr geliehen gewesenen Gewehre entstandenen Summe.

Sehr schöne hochstämmige, mit den besten Sorten veredelte Aepfel- und Birnenbäume, sowie Pfläuschbäume sind zu verkaufen auf dem Rittergut zu **Kleinlauchstädt** durch den Gärtner **du Pré.**

Logis-Vermiethung. Preußergasse Nr. 51c. ist eine Stube mit Meubles zu vermieten.

F. Schaaf.

Logis-Vermiethung.

Eine freundliche Parterre-Wohnung für einen Herrn ist sofort zu vermieten Saalgasse Nr. 378.

Brandin.

Frankfurter Nöswürste, delikater, bei **Johann Andreas Beyer**, Vorstadt Altenburg, Hältergasse.

Logis-Vermiethung. Dem Schloßgarten und Altenb. Schulhause gegenüber, Nr. 706., ist wegen Verziehung des Inhabers ein freundliches Logis, bestehend aus Stube, Kammern und allem übrigen Zubehör, zu vermieten und sogleich oder zu Neujahr zu beziehen.

Bekanntmachung.

Daß im Winterhalbjahr von jetzt an **nur Diens-tags frisches Pilsener Bier im Stadtbrauhause** zu haben ist, zeigt ergebenst an
C. Berger.

Zur gefälligen Nachricht.

Um mich den geehrten Herrschaften bestens zu empfehlen, zeige ich an, daß ich am heutigen Tage die

Restauration vom Casino

übernommen, dabei mein Bestreben nur dahin gerichtet sein wird, das Wohlwollen meiner schätzbaren Gäste zu erlangen, und Nichts unterlassen werde, deren Wünsche bestmöglichst zu erfüllen.

Auf Verlangen werden Déjeuners à la fourchette, Diners und Soupers, so auch einzelne Schüsseln in und außerm Hause aufs prompteste ausgeführt, verspreche bei reeller Bedienung äußerst billige Preise.

Merseburg, den 1. October 1850.

C. Quente, Restaurateur.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Putzgeschäft von Fräulein Louise Schlegel in der Altenburg übernommen habe und dasselbe fortsetze. Ich bitte daher, das derselben bisher geschenkte Vertrauen auf mich freundlichst zu übertragen und mich mit desfallsigen Aufträgen geneigtest beehren zu wollen.

Merseburg, den 3. October 1850.

Ida Böhmer,

wohnhast bei dem Maurer Hülshner in der Hältergasse.

Mein Lager von Neuheiten, bestehend in Stoffen zu Mänteln, als:

Lama, Flanell, Casimir zc.,

in Stoffen zu Kleidern, als:

schwarzen Taft, Silkmix, Estrella (Wolle und Seide), **Thybet, Paramatta, Mohair** (glatt und gemüstert), **Mouffeline de laine, Napolitaine, Cattun zc.**

erlaube ich mir ergebenst zu empfehlen.

Carl Aug. Kröbel,

sonst F. W. Steckners Wittve.

Winter-Rockstoffe, Tuche und Buckskins

in den verschiedensten Qualitäten und neuesten Geschmack zu sehr billigen Preisen empfiehlt

J. Schönlicht.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 6. October **Concert auf dem Feldschlößchen**, bei ungünstiger Witterung findet das Concert in den neu eingerichteten Zimmern statt. Anfang 3 Uhr.

Braun.

Colonia,

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem der Stadtkassen-Mendant Herr Berger hier die Agentur der obenbezeichneten Gesellschaft für den hiesigen Ort und Umgegend freiwillig niedergelegt hat, ist mir solche von der Direction übertragen worden; ich empfehle mich daher zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, und bin stets bereit, jede zu wünschende Auskunft zu ertheilen.

Schkeuditz, den 20. September 1850.

F. Köppe, Forsterpedient.

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 20. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen**, welches für den **Anfragen-**den schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Preussisch Court. zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1850.

Commissions-Büreau,

Petri-Kirchhof Nr. 308. in Lübeck.

Missionsfest

in Horburg bei Schkeuditz ist, so Gott will, am Sonntag den 6. October, Nachmittags 3 Uhr.

Bei meinem Abgange als Pächter des hiesigen Rathskellers, sage ich allen denen, die mich während meiner zehnjährigen Pachtzeit mit ihrem Besuche beehrten, meinen herzlichsten Dank, mit der Bitte, mir auch ferner ihr Wohlwollen zu bewahren.

Merseburg, den 2. October 1850.

Bachhaus.

Dank.

Bei der zum Bau einer Kirche in Rosenberg in Obersachsen in hiesiger Stadtparochie eingesammelten 1 Pfennig-Collecte sind durch Vermittelung sämtlicher Schulen der Stadtgemeinde bei Unterzeichnetem eingegangen

3049 Pfennige,

welche heute an die Königl. Ephorie zur gefälligen Weiterbeförderung abgegeben worden sind; und wird solches mit dem herzlichsten Danke hiermit veröffentlicht.

Merseburg, den 3. October 1850.

Schellbach, Pfarrer.

Durchschnittsmarktpreise vom Monat Septbr.

| | thl. | fg. | pf. | | thl. | fg. | pf. |
|-------------------|------|-----|-----|-------------------|------|-----|-----|
| Weizen Scheffel | 1 | 26 | 5 | Kalbfleisch Pfund | — | 2 | 3 |
| Roggen = | 1 | 11 | 1 | Schöpsenf. | — | 3 | — |
| Gerste = | — | 26 | 11 | Schweinefl. | — | 3 | 4 |
| Hafer = | — | 18 | 6 | Butter = | — | 6 | 6 |
| Erbsen = | 1 | 15 | — | Branntwein Drt. | — | 3 | — |
| Linsen = | 1 | 17 | 6 | Bier = | — | — | 9 |
| Kartoffeln = | — | 20 | — | Heu Centner | — | 20 | — |
| Rindfleisch Pfund | — | 3 | — | Stroh Scheckel | 4 | 5 | — |

Redigirt unter Verantwortlichkeit des G. Jurk. Druck und Verlag von Kobitzschens Erben.

Verzeichniß der Backwaaren

für den Monat October er

| Namen der Bäcker und Brodhändler. | Wohnung derselben. | Preis und Gewicht des Brodes | | | | | | | | |
|-----------------------------------|--------------------|------------------------------|------|---------------|------|---------------|------|------|---|---|
| | | 1 2pf. Brod | | ein 1gr. Brod | | ein 5gr. Brod | | | | |
| | | Loth | Loth | Pfund | Loth | Pfund | Loth | Loth | | |
| A. hies. Bäcker. | | | | | | | | | | |
| Alberts | Gotthardtsstr. | 5 | 3 | 1 | 14 | — | 7 | 24 | — | — |
| Brückner | Altenburg | 5 | 2 | 1 | 12 | — | 7 | — | — | — |
| Daute sen. | Altenburg | — | — | 1 | 19 | — | 8 | — | — | — |
| Deichert | Schmalegasse | 6 | — | 1 | 19 | — | 8 | — | — | — |
| Fuchs | desgl. | 6 | 2 | 1 | 21 | — | 8 | — | — | — |
| Franke | Markt | 5 | 3 | 1 | 16 | — | 7 | 16 | — | — |
| Ww. Hoffmann | Markt | 6 | 3 | 1 | 22 | — | 8 | 16 | — | — |
| Hoffmann jun. | Gotthardtsstr. | 6 | 3 | 1 | 22 | — | 8 | 16 | — | — |
| Heubner | Altenburg | — | 3 | 1 | 14 | 2 | 7 | 5 | — | — |
| Heubner | Breitestraße | 5 | 2 | 1 | 12 | 2 | 7 | — | — | — |
| Heyne | Delgrube | 7 | 2 | 1 | 29 | — | 9 | 16 | — | — |
| Heyne | Johannisgasse | 5 | 2 | 1 | 18 | — | 7 | 26 | — | — |
| Heyne | Burgstraße | 6 | — | 1 | 19 | 1 | 8 | — | — | — |
| verehel. Höfchel | Altenburg | 6 | — | 1 | 17 | — | 7 | 21 | — | — |
| Hartmann | desgl. | 7 | — | 1 | 26 | — | 9 | — | — | — |
| Hartmann | Delgrube | 6 | 2 | 1 | 13 | — | 7 | — | — | — |
| Kraft | Breitestraße | 6 | — | 1 | 18 | — | 7 | 24 | — | — |
| Lange | Sirtigasse | 6 | — | 1 | 19 | — | 8 | — | — | — |
| Luther | Altenburg | 6 | 2 | 1 | 24 | — | 9 | — | — | — |
| Molnau | Preussergasse | 7 | — | 1 | 24 | — | 9 | — | — | — |
| Mohle | Neumarkt | 6 | — | 1 | 20 | — | 8 | 4 | — | — |
| Puß | Sirtigasse | 6 | 2 | 1 | 19 | — | 8 | — | — | — |
| Riedel | Entenplan | 6 | — | 1 | 12 | 2 | 7 | — | — | — |
| Ruck | Oberbreitestr. | 6 | — | 1 | 25 | — | 9 | — | — | — |
| Schäfer sen. | Neumarkt | 6 | 2 | 1 | 20 | — | 8 | — | — | — |
| Schäfer jun. | Neumarkt | 7 | 3 | 2 | 2 | — | 10 | 10 | — | — |
| Schmidt | Neumarkt | 6 | — | 1 | 12 | — | 7 | 24 | — | — |
| Tuchscherer | Altenburg | 6 | 2 | 1 | 19 | — | 8 | — | — | — |
| Wohlleben | Gotthardtsstr. | 6 | — | 1 | 21 | — | 8 | — | — | — |
| B. hies. Brodhdlr. | | | | | | | | | | |
| Nichter | Altenburg | — | — | 3 | 14 | 8 | 16 | — | — | — |
| Müller | Brühl | — | — | 3 | 28 | — | 9 | 16 | — | — |
| Scannewin | Altenburg | — | — | — | — | — | 9 | — | — | — |
| C. Landbäcker. | | | | | | | | | | |
| Böhme | Lügkendorf | — | — | 2 | 30 | 2 | 7 | 12 | — | — |
| Henniges | Ballendorf | — | — | 3 | 8 | — | 8 | 4 | — | — |
| Mürr | Neumark | — | — | 2 | 26 | — | 7 | — | — | — |
| Ronneburg | Frankeleben | — | — | 2 | 26 | — | 7 | — | — | — |
| Wächter | Raundorf | — | — | 2 | 26 | — | 7 | — | — | — |

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrot am schwersten der Bäckermeister Schäfer jun., und am leichtesten die Bäckermeister Brückner, Heubner in der Breitestraße, Hartmann in der Delgrube und Riedel; das Weißbrot am schwersten der Bäckermeister Schäfer jun. und am leichtesten die Bäckermeister Brückner, Heubner in der Breitestraße und Heyne in der Johannisgasse.

Von den Landbäckern liefert Henniges das schwerste Brod.

Merseburg, den 3. October 1850.

Der Magistrat.



Bekanntmachungen aller Art werden bis Montag und Donnerstags Abends erbeten, können aber auch zur Bequemlichkeit im **Laden des Herrn G. Lots am Markt** abgegeben werden.